

Heine, Heinrich: XxIX (1827)

1 Und als ich so lange, so lange gesäumt,
2 In fremden Landen geschwärmt und geträumt;
3 Da ward meiner Liebsten zu lang die Zeit,
4 Und sie nähete sich ein Hochzeitkleid,
5 Und hat mit zärtlichen Armen umschlungen,
6 Als Bräut'gam, den dümmsten der dummen Jungen.

7 Mein Liebchen ist so schön und mild,
8 Noch schwebt mir vor ihr süßes Bild;
9 Die Veilchenaugen, die Rosenwänglein,
10 Die glühen und blühen, jahraus jahrein.
11 Daß ich von solchem Lieb konnt weichen,
12 War der dümmste von meinen dummen Streichen.

(Textopus: XxIX. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10403>)